

Mary von Bode (1747 – 1812) und ihre Nachkommen

- Eine Familie in der Diaspora

Das abenteuerliche Leben der Baronin Mary von Bode in der Epoche des Ancien Regime und der Großen Revolution – das war der Stoff für manche historische und literarische Abhandlung, nachdem ihre Korrespondenz 1900 von W. S. Child-Pemberton veröffentlicht worden war. Das Werk bildete die Grundlage für die Aufsätze von Ferdinand Dollinger (1909) und Albert Becker (1913). Die neuesten Darstellungen über das Leben der Baronin stammen aus der Feder von Nicolas d'Ydewalle (1999) und Alfred Scheld (2012).

Mary Kynnersley, 1747 in England geboren, kam durch ihre Heirat mit dem Baron August von Bode nach Deutschland. Die Familie lebte von 1782 bis 1790 in Bergzabern, wo sie ein Stadthaus („Engel“) und eine Orangerie („Zickzack“) besaßen. August von Bode war Besitzer der Herrschaft Sultz im Elsaß geworden, wo er eine Saline betrieb. Die Bodes teilten das Schicksal vieler französischer Adelige, die während der Revolution ihren Besitz verloren und das Land verließen. Über Deutschland und Schweden kamen sie nach Russland, wo sie von der Zarin ein Gütchen auf der Krim erhielten. Mary von Bode starb 1812 in Moskau.

Dem Ehepaar Bode wurden elf Kinder geboren; fünf in Bergzabern und drei in Sultz. Mit großem Geschick und dem Einsatz ihrer familialen Beziehungen erreichte die Baronin, dass die Töchter und Söhne ihrem Stande gemäße Stellungen in der Gesellschaft bekamen. Clément, Henri Charles und Louis-Léon machten glänzende Karrieren bei dem russischen Militär. Louis-Léon (Lev-Karlovitich), kämpfte mit großer Bravour in der russischen Armee, die mit ihren Verbündeten die Völker Europas von der Herrschaft Napoleons befreite. Clément kehrte nach England zurück, war Sekretär der Russischen Botschaft in Teheran, berichtete über seine Forschungsreisen in dem Werk „Travels in Luristan and Arabistan“ (London 1845). Eine Tochter begründete den Zweig der Cazalet in England, Australien, Rhodesien und den USA. Alexandre wurde Professor an der Forstakademie von St. Petersburg und Direktor an der Weinbauschule in Sudak. Er verfasste mehrere Werke über seine Fachgebiete. Seine „Notizen, gesammelt auf einer Forstreise durch einen Theil des europäischen Rußlands“ wurden 1854 in St. Petersburg gedruckt. Gute Partien sollten auch die Töchter machen: Marie wurde eine Gräfin Colombi, Frederica eine Baronin von Gebstattel und Clementina eine Madame Livio. Als Witwe wurde Clementina Erzieherin der Aldegunde von Bayern, die Franz von Österreich, den Herzog von Modena, heiratete. Unter ihren Nachkommen finden wir Baron Sigismund von Kramer, 1898 Bürgermeister von Metz.

Nicolas d'Ydewalle schätzt, dass über 600 Nachkommen des Ehepaares Bode zur Zeit über viele Länder der Welt verstreut leben. Während des letzten Jahrhunderts standen sich die verschiedenen Zweige der Familie unter verschiedenen Fahnen auf den Schlachtfeldern Europas gegenüber. Ein Nachfahre von Henri Charles war Nikolai, im Ersten Weltkrieg Kommandeur des Petersburger Regiments in Warschau, der dem letzten Zaren, Nikolaus II., bis Jekaterinburg folgen sollte. Dessen Tochter war Sophie von Bode, die 1918 im Kampfe gegen die Bolschewiken fiel. Sie hatte den Beinamen "Weiße Walküre" bekommen. Nach dem Sieg der Bolschewiken verließen viele Parteigänger des Zaren das Land. Unter ihnen war Boris von Bode, der Offizier in der Weißen Armee gewesen war. Er gelangte über Gallipoli bis nach Serbien. 1942 gehörte er dem „Russischen Schutzkorps Serbien“ an, das gegen Titos Partisanen kämpfte. Dessen Enkelin Zinaida konnte Alfred Scheld in Makedonien ausfindig machen. Sie ist eine der letzten Trägerinnen des Namens Bode.

Unter verschiedenen Uniformen kämpften die Nachkommen der Bodes während der beiden Weltkriege. Im Ersten fielen zwei Mitglieder des englischen Zweigs (Clément und Roland Cazelet) und ein Vertreter des deutschen (Max von Rolshausen). 1939 musste die nächste Generation für ihr Land in den Krieg ziehen. In der russischen Steppe kamen Franz und Hermann von Gebattel ums Leben; Nachfahren der Frederica von Bode. Michael und Alexandre Cazalet waren Piloten der Royal Air Force; der eine fand über Albanien, der andere über England den Tod.

Im Jahre 1997 kamen Mitglieder der Familien Cazalet aus England und Ydewalle aus Belgien an die Orte im Elsaß und in der Pfalz, wo die Geschichte der Familie ihre Anfänge hatte. Die Gruppe besuchte die Reste der Saline in Soultz wie die Häuser der Bodes in Bergzabern; sie folgte auch der Route, die Mary von Bode 1793 auf ihrer Flucht von Weißenburg durch den Mundatwald bis Birkenhördt genommen hatte. Ein glückliches Ereignis, auf das die Nachkommen der Bodes über 200 Jahre lang warten mussten.

Günther Volz (2015)



Abbildung

Villa Zickzack 1848, gezeichnet von Ludwig Stübel – Repr.: Museum.